Naxos-Halle – Hallenführung – Wolfgang Voss:

I. Hallenbau – Architekt – Funktionsweise – bauliche Lösung

Was schon am Eingang auffällt - der Fußboden: Springboden für Metallteile und Aufnahme von Schmiermittel.

Zeitreise/ Zeitgeist der Gründerzeit: Energie – Dampfmaschine und Transmissionsriemen – Lichtsituation – Luft- /Temperaturregelung.

Ein historischer Paradigmenwechsel – wie schlägt sich das in der Architektur nieder?
Rückgriff auf alte Formen: Schloss? – Kirche?/ Basilika! – Gymnasium! –
Neue Lösungen: Dachkonstruktion und Lichtführung – Eingeschossigkeit und beginnende **S t a h l k o n s t r u k t i o n e n.**



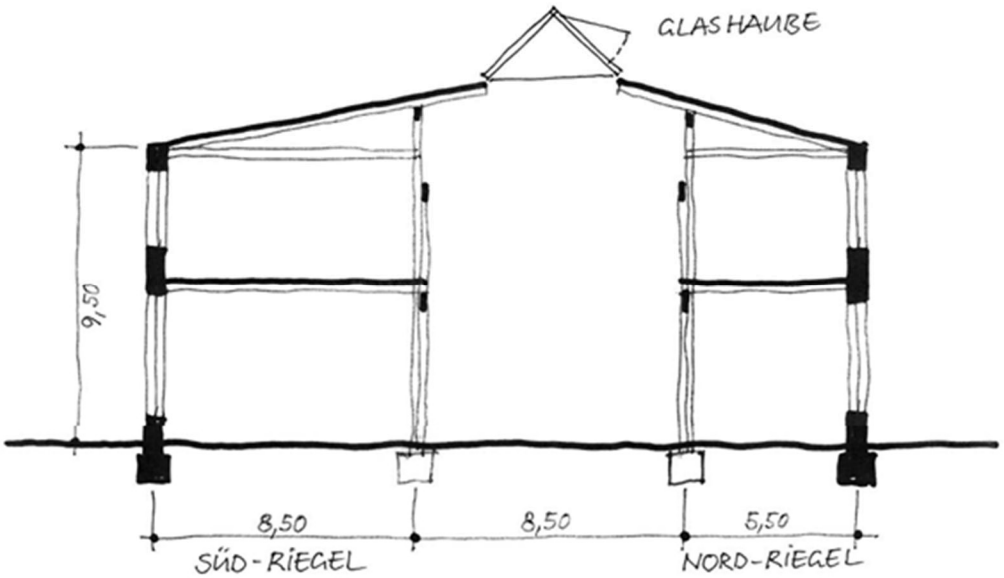
um 1930; Institut für Stadtgeschichte, Rechte vorbehalten

Quelle und weiterführende Links:
https://www.jewish-places.de/DE-MUS-975919Z/facility/be74c92c-d35b-4086-8a7a-434a3bd9d2c8/Naxos-Union

1 8 7 1 hat der Unternehmer **J u l i u s P f u n g s t** den Grundstein für eine der bedeutenden Frankfurter Industrieproduktionsstätten gelegt, die Firma **N A X O S - U N I O N**. Zuerst Herstellung des weltberühmten Schmirgelpapiers. Den Rohstoff = **K o r u n d** dafür ließ er von der **I n s e l N a x o s** nach Frankfurt transportieren. Später kam die Produktion von **P r ä z i s i o n s - S c h l e i f m a s c h i n e n** hinzu, die den endgültigen Weltruhm des Unternehmens besiegelte. 1989 wurde die Produktion in Frankfurt eingestellt.

Über zehn Jahre lang war die Halle eingebettet in das Umfeld des seit **1 9 8 9** stillgelegten Industrieareals. Seit Ende 2010 wurde hier abgerissen – von dem ursprünglichen Fabrikgelände sind heute lediglich die **G u s s h a l l e**, das **t e c h n i s c h e V e r w a l t u n g s g e b ä u d e** und das **K e s s e l h a u s** erhalten, um die herum bis 2015 neue Wohngebäude entstanden sind.

Während die **15 - a c h s i g e, m i t ü b e r h ö h t e m M i t t e l s c h i f f b a s i l i k a l e** Gusshalle von **1 9 0 7** das Bild eines kompromisslos konstruktiven Industriebaues vermittelt, versucht das Bürogebäude mit geschwungenen Giebeln und historisierenden Detailformen („Gymnasium“) sich formal den öffentlichen Gebäuden seiner Zeit anzugleichen.



dreysse • architekten
Martin-May-Straße 7
60594 Frankfurt am Main

Quellen:
https://theaterwillypraml.de/naxoshalle/ (alt)

https://produktionshausnaxos.de/haus/geschichte-des-hauses/ (neu)

KulturRegion FrankfurtRheinMain:
https://www.krfrm.de/venue/naxoshalle/

II. Familie Pfungst: die Protagonisten – ihre Rollen in der Gesellschaft – das gesellschaftliche Engagement – Die Naxos-Union:

ARIADNES FADEN, ARTHURS SCHWESTER MARIE & DER „ÄCHTE" NAXOS-SCHMIRGEL

13 STATIONEN DURCH RAUM UND ZEIT DER FRANKFURTER FIRMA NAXOS-UNION

Quelle: Programmheft und Beilage des Theater Willy Praml zur o.g. Theaterproduktion

>

I. Firmenlogo: Ariadne



Der Bildhauer Johann Heinrich Dannecker (1759-1841) modelliert die Skulptur „Ariadne auf dem Panther", die durch ihren Käufer, den Bankier Bethmann, nach Frankfurt gelangte. Julius Pfungst wählte die berühmte Skulptur zu seinem Firmenlogo. Das Künstlermodell erzählt die griechische Sage der Ariadne.

Ariadne — Anneli Reichel
Erzähler — Michael Weber

s.u. IV.

II. Gründerzeit



Julius Pfungst (1834-1899), seine Frau Rosette Pfungst, geb. Oppenheimer (1835-1922), und ein Assistent bei archäologischen Ausgrabungen auf der Insel Naxos.

Die drei erzählen von den Kalamitäten, die sich bei der Firmengründung der Naxos-Union in Frankfurt am Main zugetragen haben.

Julius Pfungst — Reinhold Behling
Rosette Pfungst — Maria Ochs
Assistent — Peter Straß

- Vorläufer: Arbeitslosenversicherung Betriebsrente

III. In Yamas Reich

Prolog aus Arthur Pfungsts nie aufgeführtem Stück über den brahmanischen Knaben Nacikètas, der nach Erkenntnis aller Dinge der Welt zum Pessimisten wird und den Weltuntergang wünscht.

Vajaçravasa, Brahmane — Hans Leo Kenzell
Nacikètas, sein Sohn — Emilie Stefaner
Die Götter — Michael Weber

IV. Dr. Arthur Pfungst, Dichter im Firmensessel

Arthur (1864-1912), Sohn von Julius und Rosette Pfungst, war eine vielseitige Persönlichkeit: Philosoph, Mathematiker, Dichter, Fabrikant, Buddhist, Indologe. Er beherrschte viele Fremdsprachen und machte sich bei seinen häufigen Reisen in ganz Europa viele Freunde.

Arthurs Vielgestaltigkeit ist auf 4 Stationen verteilt:

IV.1. Arthur in Italien



Aus Arthurs Briefen an seine beiden „Schwiegermütter", wie er seine Schwester und seine Mutter nannte.

Arthur 1 — Viktor Vössing

IV.2. Arthur, der Poet

Arthurs pessimistischer Weltblick in eigenen Versen: aus den Gedichten „Zurück", „Alternde Jugend", „Sonnenwende", „Zur Erinnerung an meinen Bruder Moritz", „Ich bin ein Fremdling auf der Welt gewesen" und „Die Leuchte Asiens", ein von ihm übersetztes Versepos über Siddhartha / Buddha.

Arthur 2 — Johannes Chr. Maier

IV.3. Arthur, der Freigeist

Gesellschaftskritische Attacken aus Arthurs Frankfurter Zeitschrift „Das freie Wort", gegen Preußen und Kaiser Wilhelm, über die Titanic-Katastrophe und das Phänomen der Hooligans.

Arthur 3 — Tim Stegemann

- erstmalige Erwähnung dieses Begriffs im deutschsprachigen Raum.

IV.4. Arthur, der Buddhist

Arthur, dem jüdischen Glauben abgewandt, tendiert zum Buddhismus. Er galt als versierter Gelehrter östlicher Religionen.

Tanz — Enad Marouf

V. Marie, geliebte Schwester und Chefin

Nach dem Tod ihres Bruders Arthur (1912) übernimmt die ebenfalls sehr vielseitig tätige Marie Eleonore Pfungst (1862-1943) die Firma.

Die Lebensdaten Maries
sind auf 4 Stationen verteilt:

V.1. Marie Justitia

Marie: engagierte Frauenrechtlerin Rede der Vorsitzenden der Frankfurter Frauenverbände Marie Pfungst über ihr Lieblingsthema, die „Frankfurter Rechtsschutzstelle"

Marie 1 — Jeannette Schmid

- Rechtsberatung (häusliche Gewalt Anklage)
- Erholungsheime



V.2. Marie, die Chefin

1912 wird Marie Chefin der Naxos-Union und führt die Firma durch die Kriegsjahre1914/18. Nach dem Krieg setzt sie die von Vater und Bruder visionierte Stiftung durch, der sie den Namen „Dr.-Arthur-Pfungst-Stiftung" verleiht.

Marie 2 — Anja Spriestersbach

- Vorläufer: Volkhochschule
- Öff. Bibliotheken

V.3. Marie, die Entmachtete



Maries Leidensweg als Spross einer jüdischen Familie und ihre allmähliche Entmachtung ab 1933.

Marie 3 — Birgit Heuser

V.4. Marie, ihr Ende

Im September 1942 wird Marie, jetzt Marie Eleonore Sara Pfungst, gezwungen, einen sogen. Heimeinkaufvertrag für ein „Einzelzimmer" im KZ Theresienstadt abzuschließen. Am 8. Februar 1943, ein halbes Jahr später, stirbt die 80jährige elend und verlassen.

Marie 4 — Hertha Georg

VI. Zur schönen Aussicht

Hier oben hat man den schönsten Blick auf [illegible] Halle. Hier kann man die Ringparabel aus Lessings „Nathan der Weise" nachschlagen. Julius Pfungst entwickelte Pläne für eine Stiftung zur Förderung der Kultur, der die Naxos-Union als finanzielle Basis dienen sollte. Angeregt durch Lessings Drama „Nathan der Weise" visionierte Pfungst einen von konfessionellen und politischen Bindungen freien Kulturgedanken. „Die Ringparabel: Pfungsts Credo."

VII. Zwangsarbeit

Ein trauriges Kapitel der Firmengeschichte. Kurz ist Marie Pfungst nach Theresienstadt deportiert beschäftigt die kriegswichtig gewordene Naxos Union Zwangsarbeiter, vor allem „Ostarbeiterinnen". Alle Materialien über die Zwangsarbeiter auf Naxos sind vernichtet. Das hier verwendete Textmaterial informiert allgemein über die Lage polnischer Zwangsarbeiter in deutschen Fabriken.

Polin — Irene Bures

JETZT: als Ausstellung und Audio im ehemaligen FAHRSTUHL.

– Ein Erzähl-Café und die Entwicklung der Rahmenfiguren und -handlung für „Ariadnes Faden…"

III. Zeittafel:

Quelle: Programmheft des Theater Willy Praml zur o.g. Theaterproduktion

Zeittafel zur NAXOS-UNION

- 1859 erwirbt Julius Pfungst das Bürgerrecht in Frankfurt für den Handel mit Rauchwaren und Häuten
- 1864 - 1870 Pfungsts Hasenhaarschneiderei
- am 26. 06. 1861 heiratet J. Pfungst Rosette Bertha Oppenheim, die aus einer angesehenen jüdischen Familie stammt (Heirat = Indikator für Erfolg mit Unternehmen)
- 1871 erhält J. Pfungst das Alleinverkaufsrecht für Deutschland von echtem Naxos-Schmirgel
- am 15.10.1871 gründet J. Pfungst die „Gesellschaft des ächten Naxos-Schmirgels", um Konkurrenz auszuschalten
- 1872 verkauft J. Pfungst den ersten Schmirgel aus Naxos auf dem deutschen Markt
- 1873 Verlegung der Fabrik auf ein über 2000 m^2 großes Grundstück an der Klickerbahn, Wittelsbacher Allee
- Ende der 70-ger Jahre beginnt Entwicklung und Bau von Schleifmaschinen
- um 1890 Einführung synthetischer Schleifmittel (Elektrokorund, Siliziumkarbid)
- um 1900 entstehen auf zwei gegenüberliegenden Grundstücken (Gesamtgröße fast 30.000m^2; Wittelsbacher Allee) zwei Werksanlagen > Blütezeit des Unternehmens
- am 31. 10. 1899 stirbt Julius Pfungst und sein Sohn Dr. phil. Arthur Pfungst tritt in die Firma ein
- bereits 1902 überlegt Arthur Pfungst, dass nach seinem Tod die Firma in eine Stiftung umgewandelt werden soll
- nach Arthur Pfungst Tod am 12. 10. 1912 übernehmen seine Mutter und seine Schwester Marie Eleonore die Firma
- 1918 geht das Unternehmen in das Eigentum der Dr. Arthur-Pfungst-Stiftung über
- nach dem Tod ihrer Mutter, am 17. 10. 1922, muss Marie Eleonore Pfungst mit 60 Jahren die alleinige Verantwortung für das Unternehmen und die Stiftung übernehmen
- 1930 wesentliche Erweiterung des Unternehmens durch Neubau einer Maschinenfabrik in Fechenheim und ein Schmirgelwerk in Hanau
- 1933 nationalsozialistische Machtergreifung
- am 1. 1. 1936 steigt Marie Eleonore Pfungst (sie ist Halbjüdin) aus dem Vorstand des Unternehmens aus, um die Stiftung nicht als Ganzes zu gefährden
- 1936 Rudolf Herbst übernimmt das Unternehmen und die Stiftung
- 1942 wird Marie Eleonore Pfungst im Alter von 80 Jahren noch nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 8. 2. 1943 stirbt
- R. Herbst gibt nach Ausstieg aus der Firma diese an seinen Sohn Sven Eric Herbert Herbst weiter, der bis in die 80-ger Jahre die Arbeit fortführt
- 1985 Verkauf des Geländes östlich der Wittelsbacherallee, das mit Wohnungen und einigen Läden bebaut wird
- 1989 muß die Stiftung wegen Geldmangel in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, deren Aktienpaket 1991 schließlich verkauft wird, um die Stiftung von wirtschaftlichen Entwicklungen unabhängig zu machen
- 1989 Verkauf des restlichen Geländes
- 1990 Umzug der Schleifmittelproduktion nach Butzbach, Beendigung der Tätigkeit an der Wittelsbacherallee
- 1994 Umzug der Maschinenfabrik von Fechenheim nach Langen bei Frankfurt, wird 1997 durch INGERSOLL, Rockford / USA: INGERSOLL NAXOS GmbH übernommen
- ab 2002 als Teil der EMAG Gruppe und Technologieunternehmen für das Schleifen von Kurbelwellen kehrt die NAXOS-UNION an den alten Standort in Frankfurt/Fechenheim zurück

Über die Zeit nach Ende der Naxos-Union bis heute:

https://produktionshausnaxos.de/event/naxoshalle-abreissen/



VI. Von Dannecker zum Graffiti… – Ariadne auf Naxos – Mythos und Firmenlogo (s.o.: II. 1.)



(c) Liebighaus



Graffito Rückwand Naxos-Halle (ca. 2015)
Foto: W. Voss

Der Mythologie-Griechenheld Theseus hatte mit der Hilfe von Ariadnes Faden auf Kreta den Minotauros in seinem Labyrinth besiegt, nahm sie daraufhin mit auf Reise, ließ sie aber auf der Insel Naxos sitzen und nahm sich vermutlich eine Jüngere.
Gott Dionysos fand gefallen an ihr und schickte ein „Taxi“ in Gestalt eines Panters. (Heute würde er vielleicht einen U-Bär schicken :-) – aber dann wäre ja die ganze schöne Komposition hin…)
Die mit der Statue verbundene Idee sei die Darstellung der „Bezähmung der Wildheit durch die Schönheit“, so der Slogan, den Dannecker zusammen mit seinem Schwager Heinrich Rapp formuliert haben soll. Im Jahr 1810 wurde die Statue an den Frankfurter Bankier Simon Moritz von Bethmann verkauft und 1816 im sogenannten Odeon, dem ersten der Öffentlichkeit zugänglichen Museum in Frankfurt, aufgestellt. Seit 1856 stand sie im eigens gebauten „Ariadneum“. Täglich, so Bethmann, finde eine „wahre Wallfahrt“ zu dem berühmtesten Werk des Künstlers statt.

Quellen:
https://www.liebieghaus.de/de/renaissance-bis-klassizismus/ariadne-auf-dem-panther

https://dosenkunst.de/?s=naxos